

GLAUBST ECHT ?!?

>> Firmvorbereitung: Jugendliche erforschen

>> Firmvorbereitung ist nicht Schule. Sie bietet die Möglichkeit, sich in den Glauben einzuüben.

Gruppenstunden sind nicht Religionsunterricht. Gemeinschaftserfahrungen zeigen, wie die Gemeinschaft in der Kirche funktioniert.

Diese beiden Gedanken stelle ich an den Beginn meiner Methodensammlung. Warum? Die Firmvorbereitung ist freiwillig und sie bietet Möglichkeiten, die im engen Rahmen der Schule und des Unterrichts so nicht möglich sind. Und sie bietet Gemeinschaftserlebnisse, die über die Erfahrungen in der Schulklasse hinausgehen können. Ich möchte ermutigen, dass sich die beiden Sätze in den verschiedenen Rahmenbedingungen widerspiegeln:

- in der Auswahl des Teams (junge und alte Menschen, im Glauben stehende, sozial engagierte Menschen, Männer und Frauen, ...),
- in der Raumgestaltung,
- im gemeinsamen Essen und Trinken (Teenager werden unruhig, wenn sie hungrig sind) und
- in der Auswahl der Methoden.

In der Firmvorbereitung kann der Schatz an Lebens- und Glaubenserfahrungen an die Jugendlichen weitergegeben werden. Für die verschiedenen Hintergründe, Lebensweisen, Wertvorstellungen, Einstellungen zum Glauben und zur Kirche, die die Jugendlichen prägen, braucht es Gespür und Einfühlungsvermögen. Niemand soll ausgegrenzt werden, alle sind wichtig und sollen sich bei den Methoden und Arbeitseinheiten beteiligen können. Jugendlichen, egal welchen Hintergrunds, darf man theologisches Gespür durchaus zutrauen, denn der Heilige Geist wohnt in jedem von uns.



glauben ≠ glauben

Themenfeld: Glaube, diskussionsherausfordernd

Ziel: „Glauben“ ist ein vielfältiger Prozess. Beim Gespräch darüber müssen wir uns immer wieder danach fragen, von welcher Art von „Glauben“ wir gerade sprechen. Ziel der Methode ist es, auf die Vielfältigkeit des Wortes aufmerksam zu machen und gemeinsame Kriterien zu finden.

Ablauf

Glaubenssätze werden in die Mitte gelegt. Die Firmlinge können eigene Sätze, in denen das Wort „glauben“ vorkommt, ergänzen. Es darf ruhig ein Durcheinander sein. Dann versuchen die Jugendlichen, die Sätze gemeinsam zu ordnen. Lasst ihnen dabei alle Freiheiten. Es ist ihre Entscheidung, ob nach Grammatik, nach Wortanzahl oder nach Inhalt geordnet wird. Vielleicht finden sie Überschriften für einzelne Bereiche.

Beispiele: „Ich glaube, dass es heute noch regnen wird.“ „Ich glaub, das müsste so stimmen.“ „Ich glaube, Liebe ist das wichtigste Gut.“ „Wir glauben an dich.“ „Ich glaube an die Freiheit!“ „Er glaubt an das Gute im Menschen.“

Reflexion

Nach welchen Kriterien habt ihr die Sätze geordnet? Welchen Unterschied erkennt ihr zwischen den Glaubensaussagen? Welche anderen Wörter könnte man in den Sätzen anstatt „glauben“ verwenden?

Reflexion und theologisches Weiterdenken

2 wichtige Unterscheidungen:

- „glauben, dass“ im Sinne von „ich vermute“;
- „glauben an“, also dass etwas für unser Leben Bedeutung hat, dass wir uns in Beziehung setzen dazu.

Christliche Glaubensaussagen sind immer „Ich glaube an“-Aussagen. Ich sage damit, dass Jesus Christus und seine Botschaft Bedeutung für mein Leben hat. Nicht, dass ich vermute, es könnte ihn vielleicht gegeben haben.

Traumkirche

Themenfeld: Kirche & Ich, erlebnisorientiert

Ziel: In jeder Pfarre gibt es eine große Anzahl von Menschen, die alle eine unterschiedliche Vorstellung davon haben, was und wie Kirche sein soll. Indem die Jugendlichen in kleinen Gruppen ihre persönliche Traumkirche kreieren, stellen sie

die eigene Glaubenswelt



fest, wie verschieden die Wünsche aller Personen sind.

Dauer, TN-Anzahl: 30-60 Minuten, min. 3 TN
Material: Papier/Karton, Schere, Kleber, Bausteine (Lego, Kapla, ...), Naturmaterialien, Stifte

Ablauf

Die Jugendlichen finden sich in Kleingruppen von ca. 3 oder 4 Personen zusammen. Nun planen bzw. bauen sie gemeinsam eine Traumkirche. Nach vorgegebener Zeit stellen sich die Gruppen gegenseitig ihre Modelle vor und können so auch vergleichen, wie verschieden oder ähnlich ihre Projekte sind. Als Material kann ganz Verschiedenes verwendet werden.

Reflexion und theologisches Weiterdenken

- Was ist in einer Kirche wichtig?
- Wo hat Gott seinen Platz in der Kirche?
- Welche Vorteile bzw. Nachteile haben verschiedene Ideen (z. B. eine Couch in der Kirche)?
- Wie könnte man alle Menschen zufriedenstellen?

Variante: Man kann zum Schluss alle Ideen sammeln und dann noch eine gemeinsame Kirche erstellen.

Ein Bild ist nur ein Bild

Themenfeld: Gottesbilder, erfahrungsorientiert

Dauer, TN-Anzahl: 30 Minuten, 6–30 TN

Material: Zeichenblätter, Farben, Musik

Hinweis: Manche Jugendliche haben das Gefühl, nicht zeichnen zu können, haben Scheu davor. Es geht bei dieser Übung nicht um einen künstlerischen Anspruch, die Firmlinge sollen einfach drauflosmalen, ohne Druck!

Ablauf

Die Jugendlichen dürfen sich bequem hinsetzen, ruhig werden, die Augen schließen und sich anhand folgender Fragen einen Baum vorstellen:

- Steht dein Baum in einem Garten, im Park, im Wald oder am Rand eines Feldes?
- Welche Art von Baum ist es? Eine Buche, eine Birke, eine Fichte?
- Ist es ein junger Baum mit glatter Rinde und zarten Ästen, oder ein alter knorriger Baum mit mächtiger Krone?
- Wie tief und kräftig sind die Wurzeln?
- Siehst du oder hörst du Tiere in deinem Baum?

Dann erhalten die Jugendlichen ein weißes Blatt Papier, sie sollen ihren Baum

darstellen. Anschließend werden die Bäume aufgelegt und miteinander verglichen.

Reflexion und theologisches Weiterdenken

Wir verstehen alle den Begriff „Baum“ und doch stehen verschiedene Vorstellungen dahinter, wie man an euren Bildern sieht.

- Inwiefern ist dies bei unseren Gottesvorstellungen ähnlich?
- Wo passt der Vergleich nicht mehr?

Moonbase

Themenfeld: Heiliger Geist, gruppendynamisch

Dauer, TN-Anzahl: min. 45 Minuten, min. 6 TN

Material: „Sauerstofftanks“ mit den 7 Gaben des Heiligen Geistes (z. B. A4-Zetteln beschriftet mit den 7 Gaben), Stoppuhr, Reflexionsfragen

Raum: Ganzes Haus oder draußen

Rahmengeschichte

Stellt euch vor, der Raum wird zu einem Raumschiff auf dem Weg zum Mond. An Bord sind 7 Sauerstofftanks. Plötzlich ergeben sich Turbulenzen und wir verlieren die 7 Sauerstofftanks. Nur im Raum, der Moonbase, ist jetzt Sauerstoff. Ihr könnt Sauerstofftanks finden, wenn ihr Körperkontakt mit dem Raum haltet. Ihr dürft immer nur einen Sauerstofftank bergen und habt pro Versuch nur 1 Minute Zeit. Die Zeit, die der Bordsauerstoff noch reicht, ist 45 Minuten. Ihr habt eine kurze Planungsphase von etwa 5 Minuten (währenddessen verstecken Leiter/innen die Tanks). Ein Versuch beginnt, sobald die/der Erste die „Moonbase“ verlassen hat, und endet spätestens nach einer Minute. Die Gruppe muss während der Berge-

GLAUBST ECHT ?!?

>> Firmvorbereitung: Jugendliche erforschen

arbeit immer den (Körper-)Kontakt zur „Moonbase“ – der Sauerstoffversorgung – halten. Dieser ist nur dann gegeben, wenn der Körperkontakt zwischen den Jugendlichen auch während der Bergung nicht abreißt.

Reißt die Kette ab, müssen alle Jugendlichen wieder zurück zur Moonbase und verlieren einen Sauerstofftank. Ebenso, wenn nicht alle Jugendlichen innerhalb der Zeit zurück sind.

Hinweise:

- Als Richtmaß für die maximale Entfernung nimmt man ca. 1,5 m/Person Abstand an. Merkt man während des Spielverlaufes, dass die Sauerstofftanks zu weit oder zu nahe beisammen liegen, müsste man diese nochmals verändern.
- Am weitesten kommt die Gruppe, wenn sie sich auf den Boden legt und sich sozusagen „Hand auf Ferse“ aneinander festhält.
- Bei der Erklärung ist es wichtig, dass es um Zusammenarbeit und das gute Miteinander geht. Macht ein/e Einzelne/r nicht mit, kann das Spiel nicht funktionieren. Auf die Sicherheit der Jugendlichen ist zu achten. Man kann ihnen auch den Zeitdruck nehmen und ihnen länger als 1 Minute Zeit geben pro Bergerversuch. Eine weitere Variante ist, die Gesamtdauer offen zu lassen und von ihnen schätzen zu lassen, wie lange sie brauchen werden.

Reflexion und theologisches Weiterdenken

... zu den 7 Gaben des Heiligen Geistes (anwendbar auch auf die Reflexion anderer erlebnispädagogischer Methoden):



Erkenntnis

Zu merken, worauf es ankommt. Die Mitmenschen kennen und kennenlernen.

- Wer hatte die Erkenntnis, relativ früh zu verstehen, wie die Übung funktionieren kann?
- Was hattest du für eine Erkenntnis, wie die Übung funktioniert?

Einsicht

Wichtig von Unwichtig, Richtig von Falsch, Gut von Böse unterscheiden zu können.

- Was hat nicht gut funktioniert? Was hat gut funktioniert?
- Wie hast du zum Gelingen oder zum Misslingen der Übung beigetragen?

Rat

Guten Rat bekommen und annehmen.

- Wurdest du mit deiner Idee gehört?
- Wurde dein Rat angenommen?
- Konntest du den Rat der anderen annehmen?

Stärke

Die Stärke/Mut haben, seine Erkenntnis, Einsicht, seinen Rat mitzuteilen.

- Wo und wann war körperliche Stärke gefragt?
- Wann war Durchhaltevermögen wichtig?

- Musstest du persönlich stark sein, weil die Übung dich in unangenehme Situationen gebracht hat?
- Persönlich stark sein auch in dem Sinn: Wen hat es Stärke/Mut gekostet, etwas zu sagen?

Gottesfurcht

Respekt haben vor Gott, den Mitmenschen und der Schöpfung.

- Gottes Botschaften hören, der auch durch deine/n Teamkollegin/-kollegen sprechen kann.
- Wo war Gott bei der Übung?
- Hast du ein „Stoßgebet“ zu Gott geschickt? Oder hast du „Danke“ gesagt?

Frömmigkeit

Mir bewusst sein, dass Gott mir in meinem Leben nahe ist.

- Was bedeutet fromm sein? (an Gott glauben, seine Gebote halten, sich selbst als Teil der Gruppe/Gesellschaft einbringen)
- Wenn Gott uns Aufträge/Gebote für unser Leben gibt, welche könnten für die Übung relevant sein?
- Wie war z. B. das Gebot der Nächstenliebe in der Übung sichtbar?

die eigene Glaubenswelt



Weisheit

Auch „Hintergründiges“ erkennen.

- Warum haben wir diese Übung ausprobiert? Was wollten wir gruppenspezifisch damit bezwecken?
- Was wollten wir in Bezug auf die 7 Gaben des Hl. Geistes mit der Übung bezwecken?

Worship

Themenfeld: Beten & Gebet, spirituell

Ziel: Die Jugendlichen lernen Worship als eine Form des Gebets kennen. Andere Gebetsformen (Rosenkranz, Stille, Taizé-gebet, ...) können im Anschluss auf ähnliche Art und Weise ausprobiert werden.

Ablauf

Gemeinsam singen wir zwei bis drei Worship-Songs. Je nach Können mit oder ohne Begleitung. Man kann auch die gesungene Version anhören und so gut es geht mitsingen oder nur zuhören – alles ist möglich.

Es empfiehlt sich, die Liedtexte zu projizieren, damit die Jugendlichen die Hände frei haben.

Reflexion

Kurzreflexion: Daumenfeedback - je nachdem, wie mir diese Gebetsform gefallen hat, gibt's Daumen hoch bis Daumen ganz nach unten

Längere Reflexion: In Kleingruppen und/oder im Plenum tauschen sich die Jugendlichen aus, ob und warum diese Gebetsform für sie ansprechend ist und wie man in die Gottesbeziehung eintreten kann.

Fazit

Mit diesen Methoden können die Jugendlichen ihre eigene Glaubenswelt erforschen und Spiritualität entdecken. Sie erleben die Dynamik einer Gruppe und wie sie darin ihren Platz finden können. Die Gruppe steht dabei für die Glaubensgemeinschaft. Sie können ihre eigenen Erfahrungen und Bilder einbringen und diese reflektieren. Diese Vielfältigkeit und Ganzheitlichkeit inspiriert dazu, Gott bzw. den Heiligen Geist nicht nur kognitiv zu erfassen, sondern auch im eigenen Leben zu suchen/zufinden. Denn der Heilige Geist steckt in jeder und jedem von uns. Das ist die Botschaft der Firmung.

Der Heilige Geist ist die Beziehung zwischen Gott Vater und Jesus Christus. Lassen wir die Jugendlichen die Beziehungsebene erfahren, indem wir sie ermutigen und ihnen ein gutes Miteinander vorleben!

Praktisches Ausprobieren und weitere Anregungen erwünscht? Das ist möglich bei der spiriACADEMY, 8.-9. Nov. 2019, im Jugendhaus steyleWelt oder gerne auch als Helfer/in bei einem spiriCAMP

Infos: veronika.beier@jugend.kirchen.net

Literatur:

Fundus zum spiriCAMP der KJ Salzburg
Angela Bachlechner, Stefan Schöttl, Hannes Wechner: *Stark fürs Leben. Der kreative Firmkurs.* Innsbruck: Tyrolia 2018.

Jürgen Schulze Herding: *Stark! Mich firmen lassen.* München: Deutscher Katechetenverein 2013.

Veronika Beier

Jugendleiterin der KJ Salzburg, in Zusammenarbeit mit dem Team spiriCAMP der KJ Salzburg



Veronika Beier